

und der Pfäferser Chronik hin¹⁸⁹: „H(ermannus) Contractus et ex illo Baldunus Fauarias nova colonia monachorum ex Augiensibus fratribus instructa docet A. C. 731, Fabariense Chronicon in Miscella Tschudii A° 733 factum asserit“¹⁹⁰. Stöcklin entnahm diese Nachricht über ein Chronicon Fabariense einem der Collectanea-Bände Tschudis. Er hat einen solchen Band zwischen 1624 und 1628 abgeschrieben, und zwar den bis 1931 im Stiftsarchiv St. Gallen aufbewahrten Cod. Fabariensis XVII¹⁹¹. Die von Stöcklin notierte Stelle über die Gründung von Pfäfers stammte freilich nicht aus diesem Band, der nur die Zeit von 800–900 umfaßt und kein Chronicon Fabariense zitierte¹⁹²; auch Findan ist hier nicht erwähnt. Dazu stimmt, daß Stöcklin sich im Findan-Kapitel der Antiquitates nicht auf die Chronica Fabariensis berief. – Der Band der Collectanea für die Zeit bis 800, aus dem offensichtlich die Nachricht zu 731 bzw. 733 stammt, wird als verloren betrachtet¹⁹³; Stöcklin hat ihn noch gekannt. Aber auch im Codex der Stiftsbibliothek Einsiedeln 507 (318) hat Tschudi eine „Chronica Fabariensis“ in ähnlicher Form erwähnt¹⁹⁴; dort findet sich das Exzerpt: „Chronica Fabariensis. A°. 733. Tria coenobia quae prius a Sancto Pirminio fundata fuerant, videlicet Altacha, Morbach et Fauarias, ex Augiensibus fratribus iterum instructa“. Davor steht S. 182 ein Exzerpt aus H(ermannus Contractus): „A. 724 Sanctus Pirminius primum ad Augiam insulam uenit“. Wieder an anderer Stelle¹⁹⁵ hat Tschudi zu 724 unter Berufung auf Hermannus

¹⁸⁹) Antiquitates fol. 37v; der dort zitierte Baldunus war wohl der 1619 von Weingarten nach Gengenbach beordnete Mönch Maurus Baldung; vgl. K. L. Hitzfeld, in: Germania Benedictina, bearb. von Franz Quarthal 5 (1975) S. 232.

¹⁹⁰) Vgl. ebd. fol. 39r: „H(ermannus) Contractus et Chronicon Fabariense A. C. 731 aut 733 ex Augiae monachis Fauarias primitus quidem instructas docent“.

¹⁹¹) Jetzt Staatsarchiv Zürich B X 60; vgl. Johannes Duft, Aegidius Tschudis Hss. in der Stiftsbibliothek St. Gallen, Zs. f. Schweizer. KG 53 (1959) S. 125–137, hier S. 137; die Abschrift Stöcklins – anscheinend verloren – wurde im Kloster Muri im 17. Jh. nochmals wörtlich abgeschrieben (Hs. Aargauische Kantonsbibliothek Aarau Ms. Mur. M. 27 Folio); vgl. Salomon Vögelin, Gilg Tschudis Bemühungen (wie oben Anm. 173) S. 123–128, zum Cod. Fabar. XVII ebd. S. 167–169.

¹⁹²) So Vögelin S. 167 f.; ich habe dies für die in der Findan-Diskussion relevanten Jahre 800–802, 805–806, 827–828, 851, 858, 878 in den mir freundlicherweise vom Staatsarch. Zürich übersandten Kopien bestätigt gefunden.

¹⁹³) Vögelin, S. 127.

¹⁹⁴) Vögelin, S. 141, 139 f.; im Einsiedler Codex S. 183.

¹⁹⁵) Der von Vögelin, Jb. f. Schweizer. Gesch. 14 (1889) S. 155–159, analysierte Sammelband aus der „Bibliothek des Herrn Bezirksamman und Nationalrath Good“ in Mels (heute im Archiv der Herren Good, Luzern; Schachtel „Aegidius Tschudi; Gilg Tschudi-Fragmente II. Über die Bischöfe von Windisch-Konstanz und die Äbte von St. Gallen“) enthält auf S. 9, wie schon Vögelin S. 157 angab, „Chronikstellen aus: Gesta Fabariae, Gesta Augiae“; für die Übersendung einer Kopie dieser Seite habe ich Herrn